

Familiengeschichte Ebermann

Über die Familiengeschichte der Familie Ebermann / Schiebler informiert sehr gut folgender Artikel aus der Celleschen Zeitung:

Abschrift aus: Cellesche Zeitung und Anzeigen, 109.Jahrgang, Nr.164, Zweites Blatt, Donnerstag, 16.Juli 1925.

Stadt- und Landkreis:

Die Firma J.L.Schiebler & Sohn.

Anlässlich des 150jährigen Bestehens der Firma J.L. Schiebler & Sohn, Baumschulen, hieselbst, hat der bereits 26 Jahre in der Firma beschäftigte Obergärtner Heinrich Peters einen interessanten Bericht zusammengestellt, dem wir folgendes entnehmen:

Im Jahre 1775 gründete "Johann Ludwig Schiebler" aus kleinen Anfängen heraus ohne nennenswerte Betriebsmittel die Gärtnerei. Er wurde als Sohn des Stadtförsters Schiebler in Spandau geboren und lernte dortselbst. Über seine Gehilfenzeit ist nichts näheres bekannt, er war später als Gartenmeister seitens des Prinzen Ernst von Mecklenburg-Strelitz auf dem Prinzensgarten hieselbst angestellt. Anlässlich seines Fortzuges überliess der Prinz seinem Gartenmeister die Gärtnerwohnung mit etwa 1 Morgen Land, welches zur Heranzucht von Gemüse, Blumen und Sämereien diente.

Durch unermüdlichen Fleiss gelang es ihm nun, bereits im Jahre 1788 den sogenannten Langengarten (für 200 Thaler), 1789 und 1790 je ein weiteres Stück St.Annerland in der Altenhägener Gasse und 1791 ein zwischen diesen Ländereien gelegenes Kirchenland zu erwerben. Nun wurde mit der eigentlichen Heranzucht von Ziergehölzen, Beerensträuchern und Obstbäumen begonnen.

Joh. Ludwig Schiebler war der erste, der hier die Kartoffel einführte und feldmässig anbaute, und ebenso mit dem Tabak in hiesiger Gegend die ersten Anbauversuche ausführte. Joh. Ludwig Schiebler blieb unverheiratet, hatte aber einen Pflegesohn, Johann Heinrich Ebermann, geboren 1787, im Hause Rauhe Gasse 3, den er zu sich in die Lehre nahm. Dieser trat nach einigen Wanderjahren, im Jahre 1808, in das Geschäft ein, seit dieser Zeit heisst die Firma J.L. Schiebler & Sohn. In den nächsten Jahren wurden verschiedene Landankäufe getätigt, z.B. in Altenhagen der sogenannte Molkegarten, sowie ein Landstück hinter dem Prinzensgarten und ein anderes im sogen. Moore.

Nach etwa 40jähriger Tätigkeit, im Jahre 1817, verkaufte Johann Ludwig Schiebler das Geschäft an seinen Pflegesohn Johann Heinrich Ebermann für 6500 Thaler, liess die Kaufsumme gegen Verzinsung stehen und behielt sich Kost und Wohnung bis zu seinem Tode vor. Im Jahre 1818 wurde der Garten Lüneburgerstrasse 15 mit einem kleinen Garten- und Taubenhaus zugekauft. Johann Ludwig Schiebler starb 1833 im Alter von 83 Jahren. Ebermann führte nun das Geschäft unter der bisherigen Firma weiter und vergrösserte es durch Landankäufe, z.B. in Altenhagen die sogen. Charlottenburg (jetzige städt. Kiesgrube) für 170 Thaler.

Im Jahre 1823 wurde der erste Katalog herausgegeben, er enthielt zwar noch kein Sortenverzeichnis, es waren aber die verschiedenen Arten angeführt, wie Apfel- und Pflaumenbäume für 9 Gute-Groschen, Zwetschgen: 8 Ggr., Kirschen: 11Ggr., Birnen: 14 Ggr., hochst. Lindenbäume: 12 Ggr. usw. Erst im Jahre 1834 erschien der erste Katalog mit Namenverzeichnis, und zwar etwa 120 Apfel- und 50 Birnensorten; von nun an wurde auch der Katalog regelmässig in jedem Jahre neu herausgegeben. Es fand schon ein reger Versand nach auswärts statt, auch wurden Samenniederlagen in verschiedenen Provinzstädten eingerichtet. Im Jahre 1835 wurde der gesamte Grund und Boden mit 12600 Thalern bewertet.

Joh. Heinr. Ebermann war verheiratet und hatte 5 Kinder, wovon der älteste Sohn dem Wunsche des Grossvaters gemäss Gärtner wurde. Dieser Jakob Friedr. Ludwig Ebermann wurde 1810 geboren, lernte in Herrenhausen, arbeitete als Gehilfe auf der Pfaueninsel bei Potsdam, ging von hier nach dem Botanischen Garten in München, von dort nach Wien, wo er in der damals berühmten Baumschule von Rosenthal arbeitete. Er bereiste Steiermark, die Schweiz, Oberitalien und Frankreich, arbeitete 6 Monate in der Nähe von Paris in einer Baumschule, ging von dort nach England, wo er in Edinbrough arbeitete, ferner lernte er Irland und Schottland, sowie Holland und Belgien kennen, bis er im Jahre 1837 als 27jähriger mit vielen Kenntnissen und Erfahrungen in das väterliche Geschäft eintrat. Ludwig Ebermann gelang es, das Geschäft zu einer nie geahnten Höhe zu bringen; er baute neue Gewächshäuser nach engl. und franz. Muster, er führte Staudenkulturen ein, kultivierte reichhaltige Sammlungen von Ziergehölzen und Rosen. Er erwarb im Jahre 1847 den sogen. Marwedels Garten für 1400 Thaler einschl. des Wohnhauses (jetzige Obergärtnerwohnung), 1857 das Land rechts vor Altenhagen gelegen und den Seiferts Garten für 680 Thaler (jetzt Eigentum des Hegem. Wolf) und mehrere Landstücke auf dem Bauernkamp. Ferner 1861 die Dannheimskoppel für 300 Thaler, 1866 für 700 Thaler das Blankische Land, 1864 eine Koppel im Rolande, 1873 zwei Landstücke hinter dem Prinzensgarten.

Ausserdem gelang es ihm, 350 Morgen Heide, in Starkshorn gelegen, gegen das ehemalige Forst Tannholz (110 Morgen) einzutauschen. Ebermann liess das Land rigolen und dränieren, richtete einen 10 Morgen grossen Obstgarten ein und verlegte die Baumschule so nach und nach nach Tannholz; im Muttergarten in Celle blieben nur Coniferen und Ziergehölz-Kulturen.

Auch in den Gemeinden Vorwerk und Gr.Hehlen kaufte er noch etwa 20 Morgen Land zu. In diese Zeit fällt die Anlage des Privatfriedhofes der Familie Schiebler in Tannholz. Ebermann machte der Firma einen Namen durch verschiedene Neuzüchtungen, wie "Schieblers Mörgeröte" (Maierbse), eine Stangenwachsbohne, Schieblers neue Zuckerrunkel, Schieblers rote Eierpflaume, Schieblers Herbstborsdorfer und 1864 Schieblers Taubenapfel, der noch heute im Handel ist. Auch eine gelbe Levkoje, sowie an Coniferen: "Picea orientalis Schiebleriana" und "Thuja gracialis Schiebleri" verdanken Ebermann ihre Züchtung. Seit 1845 wurden auch Anlagen von Privatgärten ausgeführt.

1849 setzte Ebermann bei der Eisenbahndirektion durch, dass Bäume und lebende Pflanzen, für die vorher doppelter Frachtpreis gefordert wurde, zu einfachem Frachtsatz befördert wurden. 1874 wurde er in den Landtag gewählt, 1877 in den Vorstand des "Deutschen Pomologenverein". Sehr oft wurde Ebermann mit dem Namen Schiebler angeredet, so auch von dem König von Hannover anlässlich dessen Besuches der Schieblerschen Baumschule; Ebermann nannte aber seinen richtigen Namen, wurde daraufhin aber vom König aufgefordert, ein Gesuch zwecks Umbenennung einzureichen. 1859 wurde die Genehmigung erteilt, wovon aber Ludwig Ebermann nur selten Gebrauch machte.

Sein ältester Sohn, Heinrich Schiebler, geb. 1840, trat 1860 in das Geschäft des Vaters ein, worin auch der Grossvater noch tätig war. Heinr. Schiebler hatte in Celle das Gymnasium besucht, erlernte die Gärtnerei auf der Pfaueninsel, arbeitete als Gehilfe in Herrenhausen im Welfengarten, ferner in Travemünde in der Baumschule von Behrens, bereiste dann England und Schottland, war ein Jahr bei Lawson & Sohn in Edinborough tätig und brachte die erste englische Kartoffel mit in die Heimat. Heinrich Schiebler wurde Mitglied der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und gab bei deren 100jährigem Bestehen die Festschrift heraus. Den Erlös dieser Arbeit verwandte er zu einer Reise durch Deutschland, die Schweiz, Frankreich und Algier, worüber er später Vorträge hielt und ein Buch schrieb. Als sein Vater 1874 in den Landtag gewählt wurde, führte Heinrich Schiebler das Geschäft allein, bis 1877 sein Bruder Ludwig mit in die Firma eintrat. Wiederum wurde die Baumschule durch Landkauf vergrössert, und Heinr. Schiebler gelang es, nach vielen Mühen, die von seinem Grossvater und Vater angeregte, aber nicht zur Durchführung gekommene Verkoppelung des Rolandes ins Werk zu setzen, wodurch die einzelnen Grundstücke zusammengelegt wurden. Heinr. Schiebler gründete 1887 den Hannoverschen Obstbauverein; auf Ausstellungen im In- und Auslande war er als Preisrichter tätig, auch war er 12 Jahre lang Bürgervorsteher. 1889 starb er nach längerem Leiden, und sein Bruder Ludwig führte das Geschäft allein weiter.

Ludwig Schiebler hatte die Gärtnerei in Potsdam erlernt; nach seiner Verheiratung wohnte er auf Tannholz, bis er nach dem Tode seines Bruders in das Stammhaus, Lüneburger Strasse, übersiedelte. Nun kamen schwere Zeiten für die Firma, so dass es ihm nicht vergönnt war, das Geschäft auf der alten Höhe zu halten, er starb 1894 und seine Ehefrau führte die Firma weiter. Es kam leider zur Abgabe von Tannholz; die Witwe Ludwig Schieblers starb 1896, und die Firma kam unter Vormundschaft. Als Leiter wurde der Garteninspektor Kähler berufen, dem es aber nicht gelang, den Abstieg des Geschäftes aufzuhalten. Hermann Belz gelang es, 1902 bis 1908 als Geschäftsführer wieder ein reges Geschäftsleben zu entwickeln, aber auch dieses war nicht von langer Dauer. Von 1909 bis 1916 führte der älteste Sohn des verstorbenen Ludwig, Ludwig Schiebler 2, das Geschäft.

Er wurde 1882 zu Tannholz geboren, besuchte das Gymnasium in Celle und erlernte die Gärtnerei bei Timm & Co. In Elmshorn in Holstein, arbeitete als Gehilfe 1 Jahr in der Baumschule von Hanisch in Leipzig, besuchte dann 4 Semester die höhere Gartenbauschule in Dresden, war daraufhin als Gartenbautechniker in der Stadtgartenverwaltung Hannover tätig und leitete dort die Friedhofserweiterung in Stöcken unter dem damaligen Gartendirektor Trip, bis er das väterliche Geschäft übernahm. Aber auch Ludwig Schiebler konnte trotz überaus regsamen Fleisses den Rückgang des Geschäftes nicht mehr aufhalten, hierzu kam, dass der Weltkrieg 1914 ausbrach. Ludwig Schiebler, der als Leutnant im Res.-Inf.-Regt. 201 in der 1. Komp. stand, wird seit dem 21.Okt.1917 (Schlacht am Chemin des Dames) vermisst.